

STUDIENKREDITE

Noch Spielraum für Verbesserungen

Nachdem Studiengebühren Anfang 2005 vom Bundesverfassungsgericht erlaubt wurden, hat sich der Markt für Studienkredite unerwartet rasch entwickelt. Die bestehenden Angebote und der Wettbewerb weisen noch eine Reihe von Unvollkommenheiten auf. Das für Banken bislang schwierige Problem der Risikobewertung wurde jetzt allerdings gelöst. **Leander L. Hollweg**

→ **Keywords: Privatkunden, Kreditgeschäft**

Ende Januar 2005 erfolgte das Urteil des Bundesverfassungsgerichts, das den Ländern die Erhebung von Studiengebühren erlaubt. Dies war der Auslöser dafür, dass sich in Deutschland innerhalb der letzten anderthalb Jahre ein Markt für Studienkredite entwickelt hat, in dem sich inzwischen rund 40 verschiedene Anbieter tummeln.

Die private Kreditwirtschaft hat auf die absehbaren Veränderungen der Studienfinanzierung rasch reagiert: Zum Wintersemester 2005/06 führte die Deutsche Bank den „db StudentenKredit“ ein, das erste deutschlandweit verfügbare Produkt dieser Art. Kurze Zeit später zog die Dresdner Bank mit ihrem „StudentenBanking“ nach. Sparkassen und Volksbanken entwickelten Rahmenbedingungen für die originären Produkte ihrer Mitglieder.

Nur zwei Tage nach Verkündung des Studiengebührenurteils kündigte die KfW-Bankengruppe den „KfW-Studienkredit“ an. Die Markteinführung gelang jedoch erst im April 2006. Seit dem Markteintritt der KfW sind keine neuen Angebote mehr entstanden. Eine Reihe von Instituten, die zuvor noch originäre Studienkredite geplant hatten, gaben ihre Vorbereitun-

gen oder sogar eingeführte Produkte auf und schlossen sich der KfW als Vertriebspartner an.

Die Angebote zeichnen sich dadurch aus, dass Studierende aller Fachrichtungen als Kreditnehmer in Betracht kommen. Skeptische Bildungspolitiker hatten in dieser Hinsicht die größten Bedenken vorgetragen. Es gibt aber Angebotsbeschränkungen im Hinblick auf

- ▣ Nationalität,
- ▣ Höchstalter,
- ▣ Region,
- ▣ Hochschulart,
- ▣ Studienabschnitt bei Antragstellung,
- ▣ maximales Kreditvolumen,
- ▣ Laufzeit,
- ▣ Studium im Ausland,
- ▣ vorzulegende Unterlagen bei Antragstellung,
- ▣ laufende Kontrolle des Studienfortschritts.

Eine systematisch begründete Risikoversorge stellt dies nicht dar. Das zeigt allein schon die Unterschiedlichkeit der Konzepte. Teilweise dürften die Bedingungen das Ausfallrisiko sogar erhöhen: etwa dann, wenn ein Studienkredit nur bis zum Ablauf der Regelstudienzeit gewährt und dem Studenten bei Überschreitung dieser Frist gerade in der Prüfungsphase die finanzielle Grundlage entzogen wird. Rich-

tiger wäre es, von der tatsächlich zu erwartenden Studiendauer auszugehen.

Die Darlehensmodelle unterscheiden sich auch durch ihre Rückzahlungsbedingungen und Zinskonditionen (z. B. fixe und zinsvariable Darlehen). Als gemeinsames Merkmal von Studienkrediten hat sich weit

„Auf dem Markt für Studienkredite tummeln sich inzwischen rund 40 verschiedene Anbieter.“

gehend eine tilgungsfreie Phase durchgesetzt, die für ein bis zwei Jahre nach Ende des Studiums gewährt wird.

Trotz der nicht vorhandenen Sicherheiten sind Studiendarlehen bislang nicht teurer als Konsumentenkredite für Arbeitnehmer. Damit scheint generell eine günstige Risikoprognose für Studiendarlehen unterstellt zu werden. Dies liegt auch daran, dass die Kreditschuld nicht sofort mit der Auszahlung komplett „im Feuer“ steht, sondern sich in monatlichen Raten aufbaut. Das Exposure at Default entwickelt sich hierbei über die Zeit hinweg pyramidenartig ► 1. An diesen Darlehensverlauf knüpft sich eine komplexe Risikodynamik, so dass Präventionsmaßnahmen → eine erhebliche Hebelwirkung für

→ das Pricing entfalten können. Entgegen einer verbreiteten Annahme ist der Konditionswettbewerb damit noch nicht ausgereizt.

Nach Angaben der Deutschen Bank beträgt das durchschnittliche Kreditvolumen bisher 12.600 EUR. Die KfW nennt 500 EUR als durchschnittliche Monatsrate, wobei allerdings nur 10 % der Kreditnehmer ein Darlehen ab dem ersten Semester beantragt hätten. Andere Daten sprechen eher für ein durchschnittliches Darlehensvolumen von 20.000 EUR.

Innerhalb der ersten sechs Monate hat die KfW nach eigenen Angaben rund 10.600 Studienkredite abgeschlossen. Die Deutsche Bank berichtete im Oktober 2006 von 4.500 gewährten Krediten (vgl. die bank 11/2006, S. 44). Dies lässt auf einen gegenwärtigen Markt von etwa 30.000 Verträgen in einem Zeitraum von zwölf Monaten schließen. Allein schon auf Grund der erwarteten Zunahme der Studierenden an deutschen Hochschulen dürfte sich dieses Volumen künftig erhöhen ▶ 2.

Steigende Studienpreise

Im Zusammenhang damit hat die Hochschulrektorenkonferenz jüngst vor einer dramatischen Unterfinanzierung der deutschen Hochschulen gewarnt: Im Jahr 2013 würde der Fehlbedarf mindestens 3,4 Mrd. EUR (also eher wohl 4 Mrd. EUR) betragen. Dies gibt einen Hinweis auf die Höhe der Studienpreise in den kommenden Jahren: 1.500 EUR pro Semester sind nicht unrealistisch. Ein fünfjähriges Bachelor/Master-Studium an einer staatlichen Universität könnte sich also bald schon um weitere 10.000 EUR verteuern. Auch dies wird die Nachfrage nach Krediten sicherlich beflügeln.

Das Grundproblem von Bildungskrediten besteht in dem optionalen Charakter des Humankapitalinvestments: Der Erfolg muss sich am Arbeitsmarkt durch ein ausreichendes Einkommen realisieren, um die monatlichen Tilgungsraten zu tragen. Für den Kreditnehmer bedarf es einer „Bil-

dungsrendite“, die Umweg und Mühen einer längeren Ausbildung vergütet.

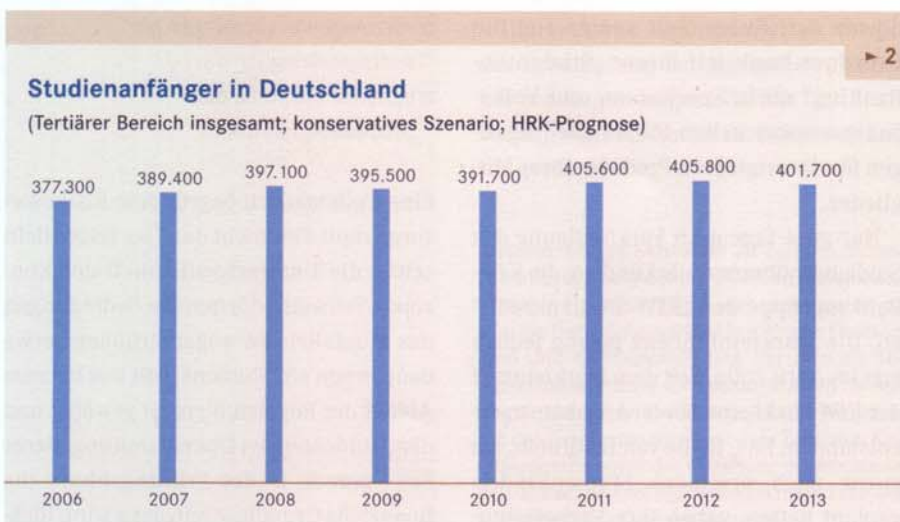
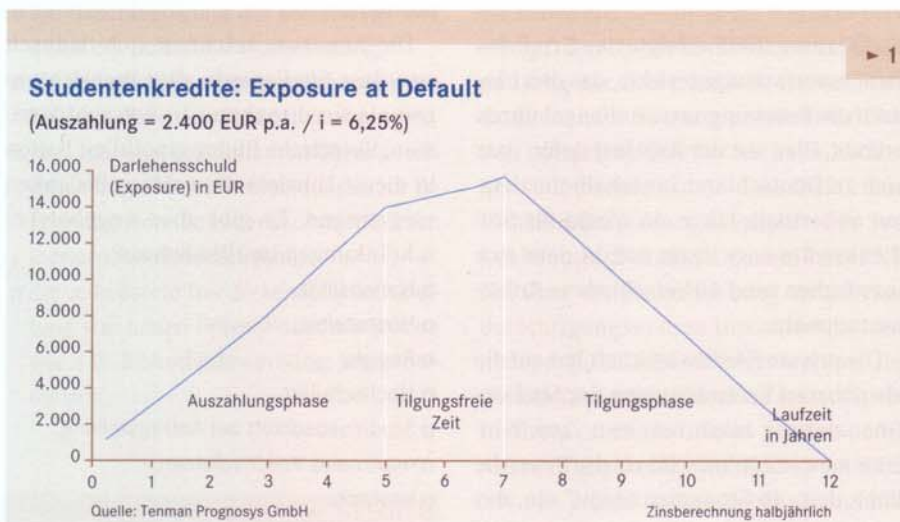
Differenzierte Akademikereinkommen

Trotz einer geringeren Akademikerquote fällt der Einkommensabstand zu den einfacheren Qualifikationen in Deutschland (zunehmend) geringer aus als in der OECD: Während ein Akademiker bzw. eine Akademikerin im Jahr 1992 noch 70 % bzw. 75 % mehr verdiente als ein Absolvent der Sekundarstufe II, betrug das Einkommensdifferential 2002 nur noch 56 % bzw. 57 %. Ein Viertel aller vollzeitbeschäftigten Akademiker verdient weniger als ein durchschnittlicher Absolvent mit einer Berufsausbildung. Nach einer rückläufigen Phase

sind die akademischen Einstiegsgehälter allerdings jüngst wieder gestiegen, so dass wie vor vier Jahren durchschnittliche Kandidaten in der privaten Wirtschaft wieder um die 40.000 EUR (brutto p. a.) erlangen können. Gleichzeitig bieten sich High Potentials Gehaltschancen von 50.000 EUR und mehr. Somit kommt es für die Kreditpraxis darauf an, differenziert zu reagieren.

Karriereprognose auf Knopfdruck

Das wirft die an dieser Stelle schon einmal gestellte Frage auf, ob eine vorausschauende Karriereprognose für Studenten im Sinne eines IT-basierten „Studentenscorings“ möglich ist (vgl. die bank 5/2005, S. 30ff.). Diese Frage lässt sich



inzwischen eindeutig bejahen: Die wesentlichen analytischen, empirischen, technischen und bankpraktischen Fragestellungen sind geklärt. Ein fünfzehnminütiges Gespräch mit strukturierten Fragen an den Kunden reicht aus, um „auf Knopfdruck“ eine Bewertung zu erhalten.

Ein Gutachten des Unabhängigen Landesamtes für Datenschutz Schleswig-Holstein (ULD) im Auftrag des Bundesministeriums

„Ein Viertel aller vollzeitbeschäftigten Akademiker verdient weniger als ein durchschnittlicher Absolvent mit einer Berufsausbildung.“

für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft hat jüngst aus verbraucher- und datenschutzrechtlicher Sicht die Anforderungen an Scoringssysteme präzisiert. Dabei spielt u. a. das inzwischen verabschiedete Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) ebenso eine Rolle wie die absehbare neue EU-Verbraucherkreditrichtlinie. Das Amt ging in einigen Passagen seines Gutachtens auf den Ansatz prognostischer Studentenscorings ein und hat sich zwischenzeitlich intensiv mit den bestehenden Konzepten dafür auseinandergesetzt: Validität wie Zweckdienlichkeit werden im Grundsatz nicht abgesprochen. Somit kommt es für die Zulässigkeit auf die konkrete Ausgestaltung an.

Der kritische Blick des Amtes richtet sich besonders darauf, ob bestimmte Merkmale im Rahmen eines solchen Scorings überhaupt erhoben und verarbeitet werden dürfen. Die Merkmale Alter, Geschlecht und Herkunft/Nationalität stehen mit Blick auf das AGG dabei natürlich an erster Stelle. Im Lichte der bisherigen Diskussion zeichnet sich ab, dass es unter den besonderen Bedingungen des Studentenscorings spezifische Lösungen für die Aspekte Alter und Herkunft gibt. Die Datenschützer lassen aber keinen Zweifel daran, dass Sco-

rings zwischen Männern und Frauen nicht differenzieren dürfen.

Für die Karriereprognose bei Studendarlehen ändert sich dadurch nicht viel. Junge Frauen sind im Studium deutlich erfolgreicher und zielstrebig als ihre Kommilitonen. Im Beruf verdienen sie allerdings weniger als ihre Kollegen. Es bestehen kaum noch Zweifel, dass dies auch für nach Inhalt und Zeitaufwand vergleichbare Beschäftigungen gilt. Sofern mit dem Studentenscoring die relative Karrierechance des Kreditbewerbers zum Ausdruck kommen soll, gleichen sich Vorzüge und Benachteiligungen bei der Geschlechterfrage aus. In einer verantwortlichen Kundenberatung müsste das Thema Einkommenschancen aber dennoch zur Sprache kommen.

Nachdem sich die Kreditwirtschaft über lange Jahre hinweg gegenüber studentischen Kreditwünschen eher restriktiv verhalten hat, besteht jetzt die Gefahr einer zu großzügigen Kreditvergabe. Für ein fünfjähriges Studium können die von den Marktführern angebotenen Kreditvolumina weit über 30.000 EUR betragen. Daher ist eine objektivierbare Prüfung und Beratung im Rahmen solcher Kreditgeschäfte von besonderer Relevanz. Nicht zuletzt auch, weil die absehbare neue EU-Verbraucherkreditrichtlinie eine gründliche Beratung verlangt. Marktentwicklung, Wettbewerb und Verbraucherrecht dürften daher künftig den Einsatz besserer Instrumente zur Risikosteuerung von Studienkrediten mit sich bringen. □

schon Kreditwünschen eher restriktiv verhalten hat, besteht jetzt die Gefahr einer zu großzügigen Kreditvergabe. Für ein fünfjähriges Studium können die von den Marktführern angebotenen Kreditvolumina weit über 30.000 EUR betragen. Daher ist eine objektivierbare Prüfung und Beratung im Rahmen solcher Kreditgeschäfte von besonderer Relevanz. Nicht zuletzt auch, weil die absehbare neue EU-Verbraucherkreditrichtlinie eine gründliche Beratung verlangt. Marktentwicklung, Wettbewerb und Verbraucherrecht dürften daher künftig den Einsatz besserer Instrumente zur Risikosteuerung von Studienkrediten mit sich bringen. □

Autor: Leander L. Hollweg ist Geschäftsführer der Tenman Prognosys GmbH, Hamburg.

WHL

Universitätsstudium



neben dem Beruf

Master Finance and Banking (M.A.)

Qualifizieren Sie sich für Führungsaufgaben in der Finanzbranche und bleiben Sie während Ihres Studiums in vollem Umfang berufstätig.

WHL Wissenschaftliche Hochschule Lahr
Staatlich anerkannt · Eine Hochschule der AKAD-Gruppe.
Telefon 0 78 21/92 38 50

www.whl-lahr.de